

Autor: eine Haushaltsschülerin

Empfänger: unbekannt

Verfasst: unbekannt

Fundort: Stadtarchiv Bielefeld, Kriegschroniken der Schulen Bd. I, S. 84v – S. 85r

### 3. im Kindergarten!

Die großen Ferien sind vorüber. Es war die Pflicht eines jeden deutschen Jungens und Mädels, Kriegseinsatz in der Fabrik, auf dem Lande oder in einem kinderreichen Haushalt zu machen. Ich war in einem Kindergarten. Hier waren meist Kinder arbeitender Mütter, die die Plätze der Männer ausfüllen, die im Felde sind und für unser Vaterland kämpfen. Ich tat es gern und mit großer Freude. Wenn ich des morgens kam, mußte ich gleich zu den Kindern, um mit ihnen zu spielen. Schwester Rosa hatte dann in der Küche zu tun. Um ½ 10 Uhr wurde gefrühstückt. Wenn alle Kinder ihr Butterbrot aufgegessen hatten, wurden die Bänkchen zusammengestellt. Dann wurden Spielchen gemacht oder eine Geschichte erzählt. Dieses war immer die größte Freude für die Kinder, wenn es hieß, Tante Rosa erzählt eine Geschichte. Dann war alles sofort still und die Kinder dachten, was wird sie uns wohl für eine Geschichte erzählen? Am liebsten hörten sie von Rotkäppchen und dem bösen Wolf. Bei schönem Wetter waren die Kinder den ganzen Tag draußen.

Um ½ 12 ging ein Teil der Kinder nach Hause. Die andern blieben. Ich mußte dann mit Tante Hannelore den Saal, wo die Kinder drin gespielt hatten, sauber machen. Erst wurde der Saal zweimal ausgefegt, dann wurde Staub gewischt und die Bänke und Tische abgeputzt. Dieses wurde jeden Tag gemacht. Wenn dann alles fertig war, aßen wir zu Mittag. Nach dem Essen mußten die Kinder schlafen. Wenn ich damit fertig war, konnte ich mich auch bei den Kindern zum Schlafen legen. Ich mußte dann den Waschraum und die Toiletten der Kinder sauber machen. Die Toiletten wurden jeden Tag mit einer Bürste und mit Desinfizierungsmitteln gesäubert, um Ansteckungen zu vermeiden. Danach wurde staubgewischt und der Fußboden aufgenommen. Dieses waren die täglichen Arbeiten, die ich zu machen hatte. Um 4 Uhr gingen die Kinder nach Hause, nur die Tageskinder blieben. Vorher sprach Tante Rosa mit ihnen noch ein kurzes Gebet für unsern Führer und unsere Soldaten. Dieses war die schönste Zeit meiner Ferien.

## 2. Im kinderreichen Haushalt!

Auch in diesem Jahre bekamen wir 6 Wochen Sommerferien. Drei Wochen davon opferten wir gern und bereitwillig für den Kriegseinsatz. Dieser wurde nun verschieden eingeteilt: Einige Mädels arbeiteten in den Rüstungsbetrieben, andere in der Landwirtschaft und in kinderreichen Familien. Immer müssen wir daran denken, daß unsere Väter und Brüder an der Front ihr Leben einsetzen. Darum wollen wir auch nicht zurückstehen und möchten gern da, wo es nötig ist, tatkräftig miteingreifen.

Mein Kriegseinsatz galt einer kinderreichen Familie, woselbst auch der Vater von 4 Kindern am Feldzug in Rußland teilnimmt. Der Vater kam in diesen 3 Wochen plötzlich in Urlaub. Durch meinen Einsatz konnten die Eltern mit ihren Kindern recht gemütliche Stunden zusammen verbringen. Die Hausarbeit machte ich morgens mit der Hausfrau gemeinsam und konnte in der Küche manche mir in der Haushaltungsschule erworbenen Kenntnisse in Anwendung bringen. Die Hausfrau freute sich, neue Rezepte zu erfahren. Nachmittags machte ich Flick- und Näharbeiten und wenn das Wetter schön war, ging ich mit den Kindern spazieren. Abends habe ich dann die Kinder versorgt, zu Bett gebracht und die Küche schön geordnet. So war es eine Befriedigung für mich, einer vielbeschäftigten Mutter geholfen zu haben.

## 3. Im Kindergarten!

Die großen Ferien sind vorüber. Es war die Pflicht eines jeden deutschen Jungens und Mädels, Kriegseinsatz in der Fabrik, auf dem Lande oder in einem kinderreichen Haushalt zu machen. Ich war in einem Kindergarten. Hier waren meist Kinder arbeitender Mütter, die die Plätze der Männer ausfüllen, die im Felde sind und für unser Vaterland kämpfen. Ich tat es gern und mit großer Freude. Wenn ich des Morgens kam, mußte ich gleich zu den Kindern, um mit ihnen zu spielen. Schwester Rosa hatte dann in der Küche zu tun. Um 1/2 10 Uhr wurde gefrühstückt. Wenn alle Kinder ihr Butterbrot aufgeessen hatten, wurden die Bänkchen zusammengestellt. Dann wurden Spielchen gemacht oder eine Geschichte erzählt. Dieses war immer die größte Freude für die Kinder, wenn es hieß, Tante Rosa erzählt bitte wenden!

eine Geschichte. Dann war alles sofort still und die Kinder dachten, was wird sie uns wohl für eine Geschichte erzählen? Am liebsten hörten sie von Rotkäppchen und dem bösen Wolf. Bei schönem Wetter waren die Kinder den ganzen Tag draußen. Um 12 ging ein Teil der Kinder nach Hause. Die andern blieben. Ich mußte dann mit Tante Hannelore den Saal, wo die Kinder drin gespielt hatten, sauber machen. Erst wurde der Saal zweimal ausgefegt, dann wurde Staub gewischt und die Bänke und Tische abgeputzt. Dieses wurde jeden Tag gemacht. Wenn dann alles fertig war, aßen wir zu Mittag. Nach dem Essen mußten die Kinder schlafen. Ich half dann Tante Hannelore in der Küche abtrocknen. Wenn ich damit fertig war, konnte ich mich auch bei den Kindern zum Schlafen legen. Am Nachmittag blieb Schwester Rosa bei den Kindern. Ich mußte dann den Waschräume und die Toiletten der Kinder sauber machen. Die Toiletten wurden jeden Tag mit einer Bürste und mit Desinfizierungsmitteln gesäubert, um Ansteckungen zu vermeiden. Danach wurde staubgewischt und der Fußboden aufgenommen. Dieses waren so die täglichen Arbeiten, die ich zu machen hatte. Um 4 Uhr gingen die Kinder nach Hause, nur die Tageskinder blieben. Vorher sprach Tante Rosa mit ihnen noch ein kurzes Gebet für unsern Führer und unsere Soldaten. Dieses war die schönste Zeit meiner Ferien.

Quelle: Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 300,12/Kriegschronik der Schulen in Bielefeld, Nr. 1, S. 84- S.85 r.